

Premier auf Gandhis Spuren

Kretschmann spricht in Indien für freien Handel

Von unserem Korrespondenten
Wolfgang Voigt

Mumbai. „Sehr beeindruckend, dieses große Vorbild der Menschheit.“ In formvollendeter Handschrift notiert Winfried Kretschmann seine Eindrücke vom Gandhi-Haus ins Gästebuch. Die Stätte in der Lady Jamshedji Road hatte er unbedingt sehen wollen, wenn er schon in Mumbai ist. Denn nur der operative Teil von Politik, nur die Begegnung mit hochrangigen Entscheidungsträgern, nur Empfänge, Reden und Pressekonferenzen allein reichen dem Grünen nicht bei Delegationsreisen im Ausland. Immer soll auch Nahrung für die Seele dabei sein. Die – wenn auch nur kurze – Beschäftigung mit dem Asketen, Widerstandskämpfer, Revolutionär und Pazifisten Mahatma Gandhi kommt dem Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg



berg da gerade recht. Still betrachtet er das im Original erhaltene Schlafzimmer mit der dünnen Matratze, die auf dem steinigen Boden liegt. Und länger verweilt er vor einem denkwürdigen Brief des am 30. Januar 1948 erschossenen Streikers für Gewaltlosigkeit. Inständig bittet Gandhi darin Adolf Hitler, die Menschheit vom Krieg zu verschonen.

Der Abstecher hierher ist für die politische Delegation eine kleine Ruhe-Insel im rasanten und eng getakteten Programm dieser einwöchigen Tour auf dem bevölkerungsreichen Subkontinent. Er bietet sich aber auch an, denn an diesem Donnerstag ist der indische Nationalfeiertag: Mit dem Tag der Republik erinnert das Land an den 26. Januar 1950. Damals trat die Verfassung in Kraft, und der britische Monarch war nicht länger als Kaiser von Indien Staatsoberhaupt.

Das Selbstbewusstsein, das die Inder bereits vor 67 Jahren hatten, haben sie heute erst recht. Darin sind sich die Delegations-

teilnehmer nach ihren bisherigen Gesprächen, einem internen Austausch und einem interkulturellen Briefing einig. In der Pause stehen SPD-Fraktionschef Andreas Stoch, sein Kollege von den Grünen, Andreas Schwarz, und die CDU-Abgeordnete Nicole Razavi am Stehtisch und diskutieren die Bedeutung Indiens für das Ländle. Einmütig finden sie, dass etwa Umwelttechnik aus Baden-Würt-



ÜBER DAS LEBENSWERK VON MAHATMA GANDHI setzte sich der baden-württembergische Regierungschef in dessen einstigem Wohnhaus in Mumbai ins Bild. Danach zeigte sich der Grüne von der charismatischen Persönlichkeit beeindruckt. Fotos: BNN



NAH DRAN AM GESCHEHEN: BNN-Korrespondent Wolfgang Voigt im Gespräch mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

temberg den 112 Millionen Menschen in Maharashtra das Leben erleichtern könnte. Klar ist ihnen aber auch, dass es unangemessen wäre, den Indern die Welt zu erklären. Und ihnen beispielsweise abzuverlangen, Evolutionsschritte wie Abgasnormen für Autos und Hybridantriebe zu überspringen, um sofort auf Elektromobilität zu setzen.

In ganz Indien und selbst im vergleichsweise technologiestarken Maharashtra stehen die Gegensätze im Entwicklungsniveau deutlich ins Auge: Zwar ist die Mobilfunkversorgung mit dem LTE-Standard nicht zu beanstanden und die Technik-Kompetenz der jungen Generation groß. Zugleich aber fließen die Abwässer des 23 Millionen Menschen zählenden Molochs Mumbai so gut wie ungeklärt ins Meer. Zwar gibt es 750 Hochschulen, davon 267 private, doch lediglich zwei bis fünf Prozent der

Bewerber bestehen die Aufnahmeprüfung, und nur zehn Prozent der indischen Hochschulabsolventen gelten als arbeitsmarktfähig, wie Heike Mock vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Delhi berichtet. Dass Indien den weltweiten Arbeitskräfte-

Im Jahr 2030 leben 1,5 Milliarden Inder

markt dennoch fluten wird, liegt an seinem dynamischem Bevölkerungswachstum. Nach Auskunft des deutschen Generalkonsuls in Maharashtra, Jürgen Morhard, rechnet der Subkontinent für 2030 mit 1,5 Milliarden Menschen.

Die meisten Inder haben auch heute schon den Ehrgeiz, ihren meist bescheiden Lebensstandard nachhaltig zu

heben. Indiens Pro-Kopf-Einkommen liegt momentan bei mageren 1 600 US-Dollar im Jahr. Selbst in Indonesien bewegt er sich deutlich darüber. Und im Schwellenland Brasilien beträgt der Vergleichswert gar 8 500 US-Dollar.

Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat diesen demografischen und volkswirtschaftlichen Hintergrund, wie er sagt, im Bewusstsein. Er sieht in Indien vor allem Chancen für das exportorientierte Baden-Württemberg – erst recht angesichts der protektionistischen amerikanischen Politik. Als Kretschmann und Stuttgarts Oberbürgermeister Fritz Kuhn anlässlich der Gründungsfeier der indisch-deutschen Handelskammer in ihren Redebeiträgen isolationistischen Bestrebungen eine deutliche Absage erteilen, ist der Applaus der indischen Geschäftsleute besonders langanhaltend.